

Wissen im Wandel der Zeit : gelernt ist gelernt

Autor(en): **Schäfli, Roland / Harper, Andy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gelernt ist gelernt

Der Mensch lernt unentwegt, von der Stunde seiner Geburt bis zum Ende seiner Schulzeit. Und manchmal auch noch in der Migros-Klubschule, entweder aus reiner Langeweile oder als Ersatz für ein richtiges Hobby. Dazwischen aber lernt man unentwegt, und wenn sich die Lernmethoden auch im Laufe der Jahrtausende veränderten, so stand doch während des Lernprozesses eine wichtige Person stets im Mittelpunkt: der Lehrer. Sodass der alte Spruch «dumm geboren und nix dazugelernt» heute nur noch auf ganz wenige Menschen zutrifft.

200 000 v. Chr.: Der erste historisch belegte Lernvorgang: Ein Kind wird von einem Pawlow'schen Hund gebissen und lernt, sich von Hunden fernzuhalten, wenn diese geifern. Dieser «Lernprozess durch Schmerzen» wird später von den Lehrern wieder aufgegriffen.

40 000 v. Chr.: Der Ausspruch: «Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr» ist zur Zeit des Frühmenschen nicht relevant, da dieser aufgrund seiner geringen Lebenserwartung meist gar nicht über sein Hänchen-Alter hinauskam.

20 000 v. Chr.: Erstmals prägt der Mensch das Wort «Lernen», abgeleitet von der Wortgruppe «leisten». Was alles darüber aussagt, weshalb man es ungern tut.

2 500 v. Chr.: Die Ägypter sind die Ersten, die Rechenaufgaben für ein besseres Verständnis in Alltagsbeispiele verpacken: Wenn 1000 hebräische Sklaven pro Tag 2 × 3 × 3 Meter Pyramide bauen, wie lange dauert es dann, bis der Pharao seine neue Pyramide einweihen kann?

500 v. Chr.: Der chinesische Philosoph Konfuzius vertritt die Meinung, der Lernprozess werde begünstigt, wenn der Lernende etwas selber physisch erfassen kann. Erst mit dem Touchscreen erfüllt sich seine Vision.

530 v. Chr.: Im Gegensatz zu Roger Federer gewinnt der Grieche Pythagoras mit nur einem Satz. In der Geometrie dreht sich vieles im Kreis, was die «Lernkurve» genannt wird. Definition: Je mehr du lernst, desto mehr machst du falsch. Gelehrt wird auch die «Vergessenskurve»: Je mehr du lernst, desto mehr kannst du vergessen. Das Jost'sche Gesetz belegt, dass man im Zweifelsfall das zuerst Gelernte behält und den ganzen Rest vergisst. Forscher schliessen daraus, dass der Mensch gegen Ende eines langen Lebens



ANDY HARPER

ALS DIE MÖGLICHKEITEN NOCH ÜBERSCHAUBAR WAREN.

das tut, was er zuallererst gelernt hat: in die Windeln zu machen.

400 v. Chr.: Hippokrates, berühmtester Allgemeinpraktiker des Altertums, erfindet mit seinem Eid das Auswendiglernen: Ärzte müssen das Gelübde aus dem Kopf aufsaugen können.

13 n. Chr.: In Nazareth besucht Klein Jesus die Berufslehre nur, weil er den elterlichen Betrieb (Josef & Söhne) übernehmen soll. Tatsächlich bildet sich der diplomierte Zimmermann Jesus als Erwachsener in einer Zweitausbildung zum Messias weiter, womit er ein neues Zeitalter einläutet: das der Erwachsenenbildung.

1095: Kreuzritter führen erste Integrationskurse bei lernschwachen Ausländern durch.

1478: Die Einführung des Religionsunterrichts: Die spanische Inquisition erfindet das «Nachsitzen» für lernfaule Schüler. Diese sitzen dabei auf glühenden Kohlen.

1492: Mit der Entdeckung der neuen Welt entdecken die Eingeborenen ihre Begeisterung für Rechenaufgaben: wie viele Glasperlen tausche ich gegen die Insel Manhattan?

1500: Mit der Verbreitung des Buchdrucks durch Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg, kommen unvermeidlich die ersten Schulbücher in Umlauf.

1502: Kurz nach dem Schulbuch wird die Tafel erfunden. Auf Druck der Lehrerverbände zieht man Schiefertafeln einfachen Holztafeln vor, weil Kreide darauf lauter kreischt.

1804: Obwohl oft verleugnet («Ich bin im Fall nicht Pestalozzi!»), gab es den Erfinder der Reformpädagogik wirklich. Er meinte, dass Bildung schon im Elternhaus beginne. Gilt heute als unrealistisch, da Eltern dafür gar keine Zeit haben.

1814: Die Knie-Dynastie erfindet den Fernunterricht, da ihre Kinder im Zirkuswagen geschult werden. Der Erfolg ist umstritten, da keiner der Knie-Sprösslinge je in einem bürgerlichen Beruf Fuss fassen kann – alle werden Jongleure oder Dompteure.

1848: Albert Samuel Anker malt die «Dorfschule» mit einem alten Lehrer, der seiner Klasse mit einem Stock droht. Heute umgekehrt: junge Schüler drohen dem Lehrer mit Selfie-Stick.

1917: Begründung der Pro Senectute mit dem Ziel, Social-Media-Kurse für Grosseltern anzubieten, damit sie mit ihren Enkeln auf Facebook kommunizieren können.

1925: Erstmals wird an Lehrerseminaren die revolutionäre Idee vorgestellt, dem Schüler komme im Lernprozess auch eine wichtige Rolle zu.

1950: Gottlieb Duttweiler denkt sich die «Migros-Klubschule» aus. Der Versuch, Migros-Kinder einzuschulen, schlägt fehl, weshalb dort abends nur noch Migros-Spätzügler ausgebildet werden.

1968: Obwohl Biologie schon 1947 unter dem Titel «Fortpflanzung» in den Lehrplan eingeführt war, bekam man in diesem Fach nur kopulierende Tiere zu sehen und musste sich den Rest denken. Lehrer sprachen kryptisch von der «Sache mit den Bienen» und von «Blüten, die befruchtet werden müssen». Erst durch Einführung der Sexualkunde darf konkret über Worte wie, eben, «Einführung», gesprochen werden.

2000: Die Pisa-Schulstudie stammt ebenso wie die Bologna-Norm aus Italien. Wir lernen: Von dort kommt nichts Gutes!

2010: Johann Schneider Ammann reanimiert eine schon fast totgegläubte Lernmethode: die des Auswendiglernens. Diese Technik verzichtet auf eine allzu genaue Kenntnis der inneren Komplexität von Inhalten und entsprechenden Schlussfolgerungen, der Fokus ist allein auf die getreue Wiedergabe des Inhalts gerichtet. Grundlage für das Auswendiglernen ist die häufige Wiederholung.

ROLAND SCHÄFLI

Schlussprüfung

Die Lektion endet mit dem Test, ob das Eingetrichterte begriffen wurde. Beantworten Sie folgende Fragen richtig, dann kriegen Sie ein Fleiss-Sternchen:

1. Welches Lehrmittel ist am gebräuchlichsten?

- a) Der Rohrstock.
- b) Das, wo am schnellsten leer ist.
- c) Hatten wir nicht auf!

2. Der Satz des Pythagoras lautet?

- a) «Die Summe der Katheter entspricht der Vergesslichkeit des Chirurgen.»
- b) «Gleichschenklige Formen sind am attraktivsten.»
- c) Hatten wir nicht auf!

3. Pestolazzi war ... ?

- a) Ein Kinderdorf.
- b) Eine Bibliothek.
- c) Hatten wir nicht auf!

4. Die Relativitätstheorie ist ... ?

- a) Eben, relativ.
- b) Eine Theorie, die besagt, dass man Warp-Antrieb braucht, um einen schweren Körper wie z. B. ein dickes Schulkind, auf Lichtgeschwindigkeit zu bringen.
- c) Hatten wir nicht auf!

5. Beende folgendes Gedicht: «Und wenn die Schule nun ist aus ... (geh still und sitz dann nach Haus).»

- a) ... verprügle auf dem Schulhof noch den Klaus!
- b) ... warte nicht auf des Lehrers Applaus!
- c) ... geh' auf direktem Weg ins Freudenhaus!